

N^o 4.

HEDWIGIA.

1883.

Notizblatt für kryptogamische Studien,
nebst Repertorium für kryptog. Literatur.

3^x Monat April.

Inhalt: Stephani, Einige neue Lebermoose. — Rehm, Ascomyceten. Fasc. XIV. (Schluss). — Oudemans, Zwei neue Pilze. — Schulzer v. Muggenburg, Zur Morphologie der Pilze. — Oudemans, Notiz. — Repertorium: Penzig, Fungi Agrumicoli. (Fortsetzung). — Anzeige.

Einige neue Lebermoose.

Bei Durchsicht einer Anzahl unbestimmter Lebermoose des hiesigen Universitäts-Herbars fanden sich 3 Arten aus der Klasse der Marchantieen, welche, soviel ich weiss, noch unbeschrieben sind, obwohl sie älteren Collectionen entstammen; es sind:

Preissia Mexicana. n. sp.

P. fronde lineari, dichotoma, plana, margine undulato-crispa, subtus atropurpurea, squamulis oblique semilunaribus purpureis in appendiculum ovato-lanceolatum margine saepe dentato-lobatum contractis, pedunculo basi purpureo, paleis rubescentibus piloso, alte carinato; receptaculo femineo subtus barbato, hemisphaerico, tetracarpo, involucris a margine receptaculi discretis, ciliato-incisis; perianthio parvo, capsula ovata, flava, seminibus parvis, elateribus longissimis bispiris. — Dioica.

Das Laub ist lineal, bis 2 cm lang, 3–4 mm breit, gabelig getheilt, oft einfach, mit den Rändern wellig verbogen, sonst flach, oberwärts bläulich-grün, unterwärts dunkelroth; die Oberhaut zeigt kleine hexagonale aufgetriebene Zellen, die Poren sind wenig gewölbt, mit grosser ovaler Oeffnung; der Durchschnitt des Laubes zeigt ein medianes kleinzelliges Gewebe, das in den Laminartheilen wesentlich weiter und gestreckter wird und hier einzelne weite Interzellulargänge enthält. — Die Luftkammerschicht dicht erfüllt mit gegliederten und verzweigten Zellschnüren, erstreckt sich in gleicher Höhe über die ganze Fläche des Laubes und beträgt in der Mediane den vierten Theil der Laubdicke. Die Ventralseite trägt zwischen dem weisslichen Rhizoidenfilz kleine purpurrothe Schuppen in 4 Reihen —. Die Ventralschuppen sind schief halbmondförmig, dunkel-

roth, ihr Rand ist mit Keulenpapillen besetzt, ihr Spitzenanhängsel scharf abgeschnürt, eilanzettförmig, zugespitzt, mehr oder weniger gezähnt — gelappt bis tief 2spaltig. — Der Stiel des weiblichen Fruchtbodens ist in seiner ganzen Länge besonders aber nach der Basis zu mit bandförmigen röthlichen Schuppen besetzt, tief 2 rinnig und mit zwei hohen Leisten auf der Dorsalseite, unterwärts röthlich, nach der Spitze zu verblichen. — Weiblicher Fruchtboden halbkugelig, durch 4—5 kurze Einschnitte in Lappen getheilt, unterwärts lang bärtig. — Jeder Lappen hat wieder einen tiefen engen Einschnitt in der Mitte seines Randes — die Hüllen entspringen etwas vor demselben und sind daselbst ein wenig cylindrisch abwärts gezogen, sodass der vorstehende Rand des Fruchtbodens sie schirmartig überdacht —; der Saum derselben ist wimperig zerschlitzt — das Perianth ist klein und umgiebt schon vor der Reife der Kapsel deren Basis in Form 4—5 lanzettförmig zerschlitzter Stücke. — Die Haube umgiebt die Kapsel bis zur Reife; die Kapsel selbst ist rundlich eiförmig, sehr kurz gestielt, gelb, ihre Wandungen haben Ringfasern und sie öffnet sich von der Spitze aus mehrfach tief der Länge nach einreissend. — Schleudern sehr lang und dünn — mit doppeltem Spiralband. Sporen klein; Exospor buckelig aufgetrieben. — Männliche Fruchtböden fehlen.

Mexico, Sierra San-Pedro, Nolasco leg. Juergensen No. 654. 1843/44.

Das lineare Laub, die ganz abweichende Form der Ventralschuppen, die viel kleineren Sporen und sehr langen Schleudern unterscheiden sie sicher von der *Preissia commutata*.

Fegatella Japonica n. sp.

Fegatellae conicae affinis — *Receptaculum femineum* ignotum; *disci antheridiiferi* in *innovationibus subrotundis*. *Squamae ventrales semilunares uno latere longissime decurrentes, in appendiculum subrotundum contractae.* — leg. Goering. No. 64. Japonia.

Von dieser Pflanze liegt ein älterer Thallus im Univ. Herbar, der an beiden Enden durch Verwitterung zerstört ist, aber rechts und links je eine junge Sprossung zeigt, welche sich aus stiel förmiger Basis plötzlich zu einer fast kreisförmigen Laubfläche ausbreiten —; jede derselben zeigt bereits in ihrem Centrum eine Gabelung, deren Schenkel aber noch durch Laubsubstanz verbunden sind und sich nur als zwei dunklere Streifen verrathen, die am Rande in kleine Einbuchtungen auslaufen; jeder der jungen Sprosse trägt am Ende eines der Gabelzweige einen scheibenförmigen

Antherenstand —. Eine eigenthümliche Form haben die Ventralschuppen; von gewöhnlicher schief halbmondförmiger Gestalt, mit rundlichem Anhängsel laufen sie weit auf der Laubmediane herab, so dass eine abgelöste Schuppe um das 4—5fache ihrer Breite einseitig verlängert erscheint —. Eine weitere Untersuchung verbot die Spärlichkeit des Materials —. Ich zweifle nicht, dass auch die ausgebildete weibliche Pflanze Unterschiede von unserer *Fegatella* zeigen wird —.

Marchantia cephaloscypha. n. sp.

Marchantiae polymorphae similis; differt frondibus crassioribus, glaucis, dense minuteque porosis, scyphulis gemmiferis capituliformibus basi apiceque contractis in scutellum explanatum abeuntibus. Nova Zelandia. leg.?

Die Ventralschuppen dieser Art sind in den Laminartheilen des Laubes beiderseits dreireihig geordnet. Zunächst der Mediane liegt eine Reihe halbmondförmiger Schuppen mit ausgezeichnet herzförmigem Anhängsel; mit diesen wechselständig und zum Theil sich ziegelig deckend, jedoch etwas nach dem Laubrande zu herausgerückt, folgt eine zweite Reihe grosser halbmondförmiger Schuppen ohne Anhängsel und vor dem Rande selbst, ihn jedoch nicht überragend eine dritte Reihe kleiner zungenförmiger Schuppen; alle sind röthlich angeflogen. Das Laub ist viel derber und zäher, in der Mediane drei Mal dicker, als die robustesten Formen der *Marchantia polymorpha*, die mattbläuliche, dicht und kleinporige Oberhaut und die eigenthümlichen Brutbehälter unterscheiden sie sofort. Die weiblichen Fruchtböden waren noch ganz jung; ihr Stiel zeigte auf dem Durchschnitt wenig Abweichendes von der *M. polymorpha* —.

Ich schliesse hieran die Beschreibung einer neuen *Riccia*, welche ich unter anderen Lebermoosen von Herrn J. Jack, Konstanz, erhielt:

Riccia Pedemontana. n. sp.

Dioica, fronde cuneiformi, simplici bifidave, profunde canaliculata, marginibus adscendentibus membranaceis longe ciliata, subtus valde incrassata, squamis magnis albis ciliisque tecta —.

Hab. - Piemont. Val Lontay prope Cogne. leg. J. Müller.

Die Pflanzen wachsen vereinzelt, sind bis 5mm lang, 2—3mm breit, sehr gering bewurzelt und verbreitern sich aus schmalen Grunde keilförmig nach vorn; durch die aufsteigenden Ränder, welche sich an der trockenen Pflanze berühren, aber auch an der aufgeweichten wenig von der Oberfläche sehen lassen, geht der keilförmige Zuschnitt des Laubes in der Ansicht verloren —. Dasselbe ist von den

*

häutigen Rändern scharf abgesetzt und unterwärts stark verdickt, die Oberseite ist blaugrün (die Ränder besonders an älteren Theilen gelblich) tief rinnig hohl und zeigt nur eine, der Dicke des Laubes entsprechende, hohe enge Scheitelfurche — der Rand des Laubes ist mit langen hyalinen Wimpern dicht besetzt — die Luftkammerschicht nimmt zwei Drittel der Laubdicke ein, die Oberhaut zeigt kegelförmige Zellen —. Der Scheitel und die jüngeren Seitentheile des Laubes sind von grossen derbhäutigen, schneeweissen, am hinteren Laubende zuweilen roth gefleckten Schuppen gedeckt, welche den Rand überragen, wellig verbogen und kraus sind und ebenfalls lange, sehr ungleiche Wimpern an ihrem Rande tragen. — Die Antherenstifte sind lang und blutroth — weibliche Pflanzen habe ich nicht gefunden —.

Durch die stark entwickelten derben und gewimperten Ventralschuppen unterscheidet sich die Pflanze von allen verwandten, besonders auch von *R. ciliifera*, der sie habituell ähnlich ist.

F. Stephani, Leipzig.

Dr. Rehm: Ascomyceten fasc. XIV.

(Schluss.)

676. *Hypocrea contorta* Schwein.

syn. *H. repanda* Fuckel symb. myc. Nachtrag I p. 23, 24. *H. rufa* f. *umbrina* Sacc. f. Ven. IV p. 24. *H. atrata* Karsten myc. fenn. II p. 207 (? *H. rigens* (Fr. el. II p. 61 sub *Sphäria*) Sacc. in *Michelia* I p. 301 (deest descriptio coloris perithecii!) ubi cit. syn. *H. rufa* v. *umbrina* Sacc. et *Sphäria lenta* Schw. carol. 28, non Tode).

exs. Sacc. myc. Ven. 689 (*rufa* f. *umbrina*). Ellis n. am. f. 156. (? Karsten f. fenn. 878, deest in herb. meo.)

Sporen schwach grünlich, 1zellig (nicht zusammenhängend gesehen), rund, c. $3,5 \mu$; 16 reihig in cylindrischen, zarten Schläuchen, 7/4—5. Paraphysen fehlen. Jod —. Decke des perithecium dunkelgrün.

(Sacc. l. c. sagt von seiner f. *umbrina*: „forte species distincta habenda“, wie die vorliegenden Exemplare stammen die seinigen von Eichenrinden; die von Ellis on various kinds of woods and barks.

Hypocrea rufa (Pers.) hat, wie bes. schön amerikanische Exemplare beweisen, ein oben röthlichbraunes stroma und ist deshalb als ganz verschieden zu erachten.)

Vorliegende Exemplare stimmen genau mit von Fuckel früher identificirten Exemplaren von Niessl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [22 1883](#)

Autor(en)/Author(s): Stephani Franz

Artikel/Article: [Einige neue Lebermoose. 49-52](#)